

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 110 (2016)
Heft: 7-8

Artikel: Stuhl in Regenbogenfarben
Autor: Hui, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Rustaveli Boulevard her ertönen Kirchengesänge aus einem Lautsprecher. Mitten in Tbilisi stösse ich auf einen langen Menschenzug. Geistliche schreiten voran. Zumeist einfach gekleidete Frauen und Männer, manche tragen Bilder von Marienikonen mit, folgen nach. Eine georgisch-orthodoxe Prozession? Leute am Strassenrand klären mich auf. Die Gläubigen besetzen mit ihrer Kundgebung den öffentlichen Raum. Sie wollen an diesem 17. Mai, dem «Internationalen Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie», Demonstrationen für die Rechte der LGBTI-Community verhindern, also von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgender und intersexuellen Menschen.

Vor genau drei Jahren kam es hier zu wüsten Szenen. Eine LGBTI-Kundgebung traf auf Widerstand von zwanzigtausend Leuten. Der orthodoxe Patriarch hatte sie mit angeheizt, indem er Homosexualität als Abnormität und Krankheit bezeichnete; später erklärte er den 17. März zum «Tag der Stärke der Familie und des Respekts gegenüber den Eltern». Die orthodoxen Militanten liess man einen Polizeikordon durchbrechen und ihre Feinde attackieren. Haften blieb das Bild eines Priesters, der mit einem Stuhl auf einen homosexuellen Aktivisten einschlug.

Der Stuhl wurde zum Symbol in Tbilisi. Am frühen Morgen desselben 17. Mai in diesem Jahr stellten LGBTI-AktivistInnen einen überdimensionierten, in Regenbogenfarben – dem Symbol ihrer Bewegung – bemalten Stuhl vor das Hotel Radisson. Dort traf sich der World Congress of Families. An der mit Bedacht so angesetzten Konferenz fanden sich viele einflussreiche nordamerikanische Evangelikale ein, friedlich vereint mit hochrangigen Vertretern des Moskauer Patriarchats, der Spitze der georgischen Kirche, christlichen VerfechterInnen der homosexuellenfeindlichen Gesetzgebung in Nigeria, engen Vertrauten des russischen Präsidenten Putin, der

Matthias Hui

Stuhl in Regenbogenfarben

ungarischen Familienministerin, polnischen oder französischen Parlamentsabgeordneten, letztere namens Marion Maréchal Le Pen. George W. Bush schickte ein Grusswort. Das ist die reaktionäre Internationale, die derzeit an einem Bein des Stuhls sägt, auf dem Europa sitzt. «Traditionelle Werte» sind das Credo dieser neuen, autoritären Rechten, universelle Menschenrechte das Ziel, das sie ins Visier nimmt.

My God, Jesus Christ! «Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten.» Das bekennen (nicht nur) die Orthodoxen im *Nicänum*. Gerne schon jetzt und gleich selber richtet der Geschäftsmann Levan Vasadze, der den World Family Congress nach Tbilisi einlud: «Der Westen greift unsere christliche Kultur an mit Atheismus, neuen Formen von Sozialismus und sexuellem Radikalismus – schlimmer als alles, was wir sahen, als wir noch Teil des sowjetischen Imperiums waren.» Er spricht vom Verlust des Konzepts der Sünde, von Todeskultur. Das ist die Sprache des IS. Es ist der Hass des Massakers im Schwulenclub in Orlando. In solchen Zeiten kann die Haltung nur sein: Wir sind alle LGBTI. Heilige Stühle tragen Regenbogenfarben oder sie sind nicht. ●